

Wäre ein Lehrereinstieg für mich möglich?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 5. Mai 2018 20:21

[Zitat von Yummi](#)

@Buntflieger Leute die für ihren Job leben sind mir höchst suspekt. Das sind die Leute, die

- an Burn Out leiden oder
- TZ-Kollegen, die ihre tolle Berufung anders nicht gebacken bekommen oder
- Keine eigenen Kinder haben
- und letztlich nur zu Mehrarbeit für das Kollegium führen aufgrund ihrer pädagogischen Reformeritis.

Glücklicherweise herrscht an unserem BSZ der gesunde Menschenverstand.

Hallo Yummi,

mit "für ihren Job leben" meine ich nicht, dass sie sonst keine Ziele und Aktivitäten im Leben verfolgen, sondern dass sie - wie die meisten Menschen hierzulande - ihren Job sehr ernst nehmen, sich damit in hohem Maße identifizieren und er in ihrem Leben einen zentralen Stellenwert einnimmt. Man kann auch "mit Leidenschaft seinem Beruf nachgehen" dazu sagen.

Wer als Lehrer nur sarkastisch und desillusioniert seinen Dienst ableistet, der gehört für mich nicht dazu. Beispielsweise kam neulich ein älterer Lehrer ins Klassenzimmer und meinte leise vor sich hin murmelnd: "Die kapieren einfach gar nichts, da kann ich auch nichts mehr machen." Dieser Lehrer sitzt still und zurückgezogen im letzten Eck des Klassenzimmers, spricht kein Wort mit Kollegen und kommt und geht ohne Gruß. Das ist für mich kein berufliches Vorbild. Genauso gibt es jüngere Kollegen, die offen über Probleme sprechen, sich gemeinsam Maßnahmen überlegen und sich gegenseitig im Unterricht besuchen. Das ist für mich Leidenschaft und Innovationsbereitschaft.

Mir sind also diejenigen suspekt, die einsam vor sich hin wursteln und bei denen die Schüler und Eltern und je nachdem auch Kollegen verantwortlich dafür sind, wenn es nicht gut läuft. Manche gehen ja tatsächlich mit solchen Berufsphilosophien wie: "Als Lehrer bist du der Feind und musst dich entsprechend verteidigen!" in den täglichen Unterricht. Das finde ich suspekt, da fehlt es dann offenbar am pädagogisch-fachlichen Grundgerüst.

der Buntflieger